

Geschäftsleute beklagen Umsatzeinbußen

Aufgrund des Kreisbaus ist Großburgwedels Zentrum derzeit schlechter erreichbar.

GROßBURGWEDEL (to). Die Bauarbeiten an den Fuhrberger Straßen sorgen erneut für hitzige Diskussionen in der Stadt. Im Fokus steht diesmal der Umbau der Kreuzung am Rathaus im Großburgwedeler Zentrum. Die Ampelanlage soll verschwinden und dafür die Kreuzung zu einem Kreisverkehr umgebaut werden.

Vor allem die Geschäftsleute beklagen deutliche Umsatzeinbußen und fordern eine schnelle Nachbesserung bei der Ausschilderung. Ihr Vorwurf: Viele Autofahrerinnen und Autofahrer wüssten gar nicht, dass der Platz gegenüber des Rathauses auch weiterhin mit dem Wagen angesteuert werden könne. Das, so die Geschäftsleute, Sorge für deutliche Einbußen.

„Auf 10 bis 15 Prozent“ beziffert Andreas Friesen seinen Umsatzrückgang seit Einrichtung der Baustelle vor gut einer Woche. „Uns fehlen vor allem die Kunden, die bislang spontan für einen Einkauf zu uns ins Geschäft gekommen sind“, sagt der Rewe-Kaufmann. Der Supermarktchef hofft, dass seine Stammkunden auch während der Bauzeit den Weg in den Rewe-Markt finden – und er setzt auf den Faktor Zeit. „Die Autofahrer werden sich an die Baustelle gewöhnen und dann auch wieder den Parkplatz vor unserem Geschäft ansteuern.“

Im Übrigen habe er durchaus Erfahrungen mit Baustellen vor der Haustür. Friesen betreibt noch einen Rewe-Markt am Tiergarten in Hannover. „Dort mussten wir jahrelang mit Baustellen leben, und am Ende hat es geklappt.“

Einen noch weitaus höheren Umsatzrückgang beklagt Soll-



Geschäftsleute monieren fehlende Ausschilderung: Wer erkennt, dass das die Zufahrt zum Rathausplatz ist? Foto: Thomas Oberdorfer

eman Aminshda, der mit seinem Imbisswagen „Klasse Hähnchen“ dienstags und freitags auf dem Rathausplatz steht. Ein Kasentwurf nach zwei Verkaufstagen sorgt bei ihm für Ernüchterung. „Mein Umsatz ist um 60 Prozent zurückgegangen. Das ist richtig viel und tut weh.“

Den Standort aufgeben will er aber nicht. „Ich bin seit sechs Jahren hier und habe mir in der Zeit meine Stammkundschaft aufgebaut.“ Auch wenn die derzeit zum Teil ausbleibt, hofft Aminshda, dass sie nach Beendigung der Arbeiten wieder zu ihm kommt.

Den Beginn des Umbaus spürten auch die drei Mitarbeiterinnen der Friseur Company auf dem Rathausplatz. Kaum war die Baustelle eingerichtet, war es „bei uns wie abgeschnitten“, sagt Mitarbeiterin Katrin. „Um zehn Uhr morgens wurden die Absperrungen aufgestellt. Den Rest des Tages hatten wir nur noch ganze fünf Kundinnen und Kunden“, schildert sie die Situation am ersten Tag der Arbeiten. Was die drei besonders ärgert:

„Wir bekommen keine Informationen, wann der Kreis fertig ist und der Verkehr wieder normal fließen kann.“

Alle Geschäftsleute im Bereich rund um das Rathaus schimpfen über die Ausschilderung der Baustelle. Gleichgültig, aus welcher Richtung man auf den Bereich zufahre, „niemand erkennt, wo sich die Baustelle eigentlich befindet“, sagt eine Mitarbeiterin aus dem Schuhgeschäft. „Die Autofahrer müssen doch wissen, wie sie uns erreichen, dass sie bis zum Rathausplatz fahren und dort auch parken können“, ergänzt sie.

Über die fehlenden Informationen schütteln auch die Mitarbeiterinnen von Mira Michi den Kopf. Das Bekleidungs-geschäft liegt an der Fuhrberger Straße, gegenüber dem Wohnpark. „Uns rufen Kundinnen an und fragen, ob das Geschäft überhaupt mit dem Auto erreichbar ist“, berichtet eine Verkäuferin.

Sie stört vor allem ein Schild an der Kreuzung Im Mitteldorf/

Von-Alten-Straße/Hannoversche Straße: Das sperrt die Hannoversche Straße für Fahrzeuge aller Art, allerdings mit dem Zusatz „Frei bis Baustelle“. „Dass man dort weiterfahren und über den neuen Vatter-Kreisell und die Fuhrberger Straße den Parkplatz vor unserer Tür erreicht, das wissen viele einfach nicht“, sagt sie. Auf dem Schild fehlten einfach wichtige Informationen, „so ist das irreführend“.

Aber nicht alle klagen über die schlechte Erreichbarkeit des Rathausplatzes für Autofahrer. So spürt das Energieunternehmen Avacon bisher keine Auswirkungen durch die Baustelle. „Die Nutzung unserer E-Ladesäule ist unverändert. Da konnten wir keine Auswirkungen der Bauarbeiten feststellen“, sagt Unternehmenssprecherin Katharina Krause.

So wie andere Geschäftsleute hofft auch Supermarktchef Friesen auf mehr Informationen für die Autofahrer, etwa durch zusätzliche Info-Schilder am Straßenrand. Sein Kommentar: „Die Ausschilderungen sind einfach schlecht gemacht.“ Den Bau des Kreisells hingegen begrüßt er. „Es ist gut, dass hier investiert wird. Am Ende wird die Verkehrssituation an der Kreuzung besser sein als vor dem Umbau“, ist er sicher.

So sieht es auch Stefan Müller, Chef der Interessengemeinschaft Großburgwedeler Kaufleute (IGK). „Durch die beiden Kreisell wird sich der Verkehrsfluss auf der Fuhrberger Straße verbessern. Rückstau von der Vatter- über die Rathauskreuzung hinaus wird es dann nicht mehr geben. Und das kommt dann auch uns Geschäftsleuten zugute.“

Euphorie, Energie und Freude

Trotz schwieriger Bedingungen war das Landesjugend-Camp ein Erfolg

BURGWEDEL (r/bs). „Auf dem Laju aufzutreten, war mega besonders! Die Euphorie und Freude, die alle hatten, kam total auf der Bühne an“, erzählt Caro, Sängerin der Kirchenkreisband „Sound Factory“.

Gleich zwei Auftritte hatte Sound Factory beim Landesjugendcamp in Verden, zu dem vom 30. Mai bis 2. Juni mehr als 1.000 Jugendliche aus vielen Regionen Niedersachsens zusammenkamen: Die Band um Alex Veth aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen stand im Zelt des Sprengels Hannover auf der Bühne und durfte darüber hinaus den Abschlussgottesdienst begleiten.

„Vor soo vielen Menschen aufzutreten war richtig krass und für uns auch ziemlich neu und aufregend“, sagt Caro weiter. Ihre Band-Kollegin Rike berichtet von ihrem ganz persön-

lichen Highlight beim Camp in Verden: „Das war der Song „Utopia“, den wir spontan am Freitag während des freien Vormittags bis zum Soundcheck am Nachmittag geschrieben und produziert und dann direkt im Sprengelzelt Hannover aufgeführt haben – unser ganz persönlicher Camp-Song!“

Unter dem Motto „Was die Zukunft bringt“ fand das Landesjugendcamp, das alle zwei Jahre von der Landesjugendkammer der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ausgerichtet wird, in diesem Jahr unter schwierigen Bedingungen statt. Wegen heftiger Regenfälle im Vorfeld stand ein Teil der Wiesen, auf denen die Übernachtungszelte aufgebaut werden sollten, unter Wasser. Noch am Wochenende vor Beginn war unklar, ob das Camp überhaupt stattfinden konnte. Mehrere Kir-

chenkreise sagten ihre Teilnahme daraufhin ab – nur so fanden sich für die Gruppen, die tatsächlich anreisten, ausreichend trockene Flächen zum Aufbau der Zelte.

„Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir dabei sein konnten – auch dank der Absagen anderer Gruppen“, sagt Kirchenkreisjugendwartin Anne Basedau, die per Bus mit 72 Teilnehmenden zwischen 13 und 27 Jahren aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen anreiste. „Es war großartig“, erzählt Basedau weiter von der Ankunft im Jugendhof. „Alle packten mit an, wo es gerade nötig war – das war ein ganz toller Zusammenhalt.“ Bereits während der Aufbauphase hatten die Organisator*innen USB-Platten geordert, Drainage verlegt und Pumpen in Betrieb genommen, um zumindest einen Teil der Wiesen tro-

ckenzulegen. Die Gummistiefel, die fast alle Teilnehmenden im Gepäck hatten, halfen dann noch über die eine oder andere Senke voller Wasser hinweg.

Während des Camps konnten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus einer Fülle von Angeboten wählen: sportlich oder spirituell, kreativ oder kulinarisch. „Ich finde es richtig cool, dass es für jede und jeden etwas gibt, das macht richtig Spaß“, schickte Amelie einen Gruß aus dem Camp in den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen. Marlon und Liane gesossen insbesondere die Gemeinschaft und die Freude aller Teilnehmenden an gemeinsamen Aktivitäten.

Zu den Höhepunkten gehörten ein gemeinsames Abendmahl und eine Taizé-Andacht im großen Hauptzelt mit allen Jugendlichen. „Diese Andacht hat mich sehr beeindruckt“, sagte Marten Siegmund, Vorsitzender der Landesjugendkammer, im Anschluss. „Wirklich alle waren fünf Minuten lang still, man hätte eine Stecknadel fallen gehört.“

Für Alex von Sound Factory war der krasseste Moment des Camps das Vaterunser im Eröffnungsgottesdienst: „Alle haben so laut mitgesprochen und es war eine echte Energie da.“ Hannah freute sich über viele gute Gespräche und tolle Bands, zu denen neben Sound Factory auch „The Dookies“ zählten, eine junge Pop-Punk-Cover-Band aus Burgwedel.

„Wir hatten eine ganz grandiose Zeit und sind alle gesund und munter zurückgekommen“, erklärte Anne Basedau schließlich am Sonntag. „Das Camp war gesegnet und ich bin dankbar dafür, dass wir mit so vielen Jugendlichen und Teamer*innen dabei sein konnten.“



Mit „Utopia“ brachte die Kirchenkreisband Sound Factory ihren spontan geschriebenen eigenen Camp-Song auf die Bühne. Foto: Thomas Lohnes

Hannoversche Allgemeine Marktspiegel
Neue Presse
präsentieren

LANGE NACHT DER KULTUR

in der Burgdorfer Innenstadt

Samstag, 8. Juni 2024, 19 - 23 Uhr

Eintritt frei

:

Samstag, 29. Juni 2024 15.30 Uhr

Willkommen in der

Eintrittspreise:
 15,- € Erwachsene
 8,- € Rentner, Jugendliche (7-17 Jahre)
 50,- € Eintritt mit Zugang zum VIP-Zelt

Vorverkaufsstellen:
 GasthausBähre (Ehlershausen),
 Voltmer's Schreib-Post (Ehlershausen),
 Landgasthof Voltmer (Ramlingen),
 Schlüsseldienst Gerber (Burgwedel),
 HAZ/NP Marktspiegel (Burgdorf),
 Hannover 96 Fanshop, Arthur-Menge-Ufer 5 (Hannover)

Mit Ausbeutung oder mit Menschen?

Mit Menschen.

Foto: Mellenbin/Misereor